

Das Atomkraftwerk Gundremmingen

In Gundremmingen läuft und droht Deutschlands größtes AKW

In Schwaben steht im Landkreis Günzburg zwischen Augsburg und Ulm das AKW Gundremmingen. Zwei Blöcke a 1.344 MW (1.344.000 kW, netto 1.284.000 kW) produzieren durchschnittlich je 10,5 Milliarden Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das AKW selber verbraucht sogar mehr Strom als die Großstadt Augsburg mit 270.000 Einwohnern.

Die zwei Blöcke B u. C sind Siedewasserreaktoren mit nur einem Hauptkreislauf - statt zwei Hauptkreisläufen in den moderneren Druckwasserreaktoren. Jeder Block hat 784 Spaltelemente (SE, verharmlosend „Brennelemente“, genannt). Ein SE enthält rd. 174 Kilogramm Uran und besteht aus 100 (10 x 10) Spaltstäben.

Das AKW ist unrühmlicher Vorreiter in der deutschen Atomwirtschaft

■ 13.7.1962 Antrag zum Bau von Deutschlands erstem Groß-AKW, dem Block A in Gundremmingen. Antragsteller RWE, Essen, mit 75 %, Bayernwerk (heute EON), München, mit 25 %.

■ 14.12.1962 Die Genehmigung für den Gundremminger Block A wird erteilt ohne dass eine Zeichnung des Reaktor-druckbehälters, dem Kernstück eines AKW, vorgelegt worden ist. Die Baukosten von 330 Mill. DM werden in erheblichem Umfang von der öffentlichen Hand getragen. Der Elektrokonzern AEG, der zur RWE gehörende Baukonzern Hochtief und General Electric als größter Elektrokonzern der Welt bekommen den Auftrag zur schlüsselfertigen Errichtung. In der AEG Konstruktionsabteilung arbeitet an führender Stelle der Ingenieur und spätere Kritiker der Atomtechnik Klaus Traube.

■ Juli 1963 Die Reaktorsicherheitskommission (RSK) legt eine Stellungnahme zu dem bereits in Bau befindlichen Kernkraftwerk Gundremmingen vor. Darin wird ausgesagt, daß der TÜV-München in einer Sicherheitsstudie zu dem Ergebnis gekommen sei, >> „daß beim Bruch einer Speisewasserleitung das Reaktor-Druckgefäß innerhalb von 10 Sekunden entleert“ sei. „Bei teilweise Versagen der Notkühlung sind innerhalb weiterer 10 Sekunden ... die Brennstoffhüllen soweit erwärmt, daß sie durch den Innendruck der Spaltgase gesprengt werden. „ Dabei sei anzunehmen, daß 20 % der Spaltgase sofort und die restlichen 80 % binnen einer Stunde in die Atmosphäre freigesetzt würden. << (Joachim Radkau: „Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft 1945 – 1975“, Hamburg 1983)

■ Dez. 66 Inbetriebnahme des Block A. Nettoleistung 237 später 250 MW_{el}

- 19.11.1975 Bei einer fehlerhaft geplanten Reparatur an Schiebern der Reinigungsanlage, mit der das Wasser des Hauptkreislaufes gesäubert wird, werden zwei Mitarbeiter tödlich verbrüht. Kontaminierte Teile ihrer Leichen werden wohl, wie im Jahr 2009 bekannt wird, illegal im Versuchsendlager Asse beseitigt. Die Strafprozesse gegen die leitenden Angestellten enden mit Freisprüchen mangels Beweisen und richterlichen Rügen des Kompetenzwirrwarrs im AKW.
- Dez. 76 Die Erbauer übergeben das AKW in die Verantwortung der Betreiber, also der RWE.
- 13.01.1977 Unfall im Block A. Durch Kälte und Raureif kommt es zu Kurzschlüssen in den abführenden Stromleitungen. Die notwendige Schnellabschaltung führt zu einer drei Meter hohen Überflutung im Reaktorgebäude. Es wird auf 80 Grad erhitzt. Die Kraftwerksleitung sagt, alles habe „einwandfrei funktioniert“ und in einigen Wochen könne der Reaktor wieder laufen. In Wirklichkeit ist es der erste Totalschaden eines dt. AKW. Viel Radioaktivität wird freigesetzt.
- 24.6.1979 In Gundelfingen demonstrieren über 5.000 Bürger gegen die Genehmigung der Blöcke B und C. Es sprechen bei der Kundgebung die Burtenbacherin Clementine Rothenstein als Klägerin gegen das AKW, der von Nazis und SED verfolgte Demokrat und Ökologe Heinz Brandt sowie der große Robert Jungk. Bei einem Interview sagt der Salzburger Jungk auf die Frage, was er den Atomgegnern rate: „**Vor allen Dingen Stetigkeit, das heißt, nicht aufhören. ... Wir müssen beharrlicher als die Betreiber sein.** Das ist das eine. **Das zweite, wir müssen mehr produktive Gegenpläne entwickeln.** ... wie unsere Gesellschaft aussehen soll, welche Energieformen wir entwickeln wollen, welche Lebensformen wir haben wollen.“
- 1984 Inbetriebnahme der Blöcke B + C, zusammen das größte dt. AKW.
- 26. April 89: Die bis heute jeden Sonntag um 15 Uhr stattfindenden Mahnwachen beginnen.
- Sommer 93 als erstes dt. AKW schickt Gundremmingen abgebrannte Spaltelemente in die damals noch nicht genehmigte Plutoniumfabrik (WAA THORP) im brit. Sellafield. Greenpeace protestiert mit einer spektakulären Blockade.
- Ende 1994 haben die Betreiber des AKW (RWE 75 %, EON 25 %) die Neu-Verträge mit den Plutoniumfabriken („WAA“) im französischen La Hague und im brit. Sellafield gekündigt und schlagen damit den Weg zur langfristigen Zwischenlagerung ein.
- 1995 werden nach heftigen Protesten in Gundremmingen (Weltpremiere bei Siedewasserreaktoren) in großem Umfang plutoniumhaltige MOX-SE eingesetzt. Jeweils 300 der 784 SE dürfen MOX-SE sein. Mit 40.000 Einwendungen hatten wir Umweltschützer/innen vergeblich versucht, diese zusätzlichen Atomgefahren abzuwenden.
- März 1998 werden von Gundremmingen erstmals die neuen Groß-Castoren V/52 mit 52 (statt in den herkömmlichen Castoren 16) verbrauchten SE abgefahren. Und das im Dreierkonvoi und das erstmals ins Zwischenlager Ahaus bei Münster in Westfalen.
- November 99 wird von uns enthüllt, daß die elektrische Leistung jedes Reaktors von 1344 MW auf 1450 MW gesteigert werden soll. Dazu will man die Reaktoren „schärfer“ fahren und mit 72,6 bar statt bisher 69,6 bar betreiben. Der Antrag wurde bereits im September gestellt und eine Beteiligung der Öffentlichkeit lehnt das Bayerische Umweltministerium mit Billigung des Bundesumweltministers ab. Die Genehmigung soll innerhalb 1-2 Jahren erfolgen, ist aber bis heute (Juli 11) nicht erteilt.

- Februar 2000. In Gundremmingen soll ein Zwischenlager für 192 Castoren gebaut werden. Jeder Castor soll 52 oder sogar 69 verbrauchte SE aufnehmen. Somit könnte dieses ZL den Atommüll von etwa 80 Reaktorbetriebsjahren aufbewahren - darin rund 17.500 kg Plutonium. In 40 Jahren soll der Müll abtransportiert werden. Aber wohin?
- 24.06.2001. Organisiert vom FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager demonstrieren 2.500 Menschen in Gundremmingen gegen das Atommüll-Lager und gegen die Atomenergie. In Deutschland werden knapp 76.000 Einwendungen gegen das Gundremminger Lager gemacht. Später kommen noch mal 22.000 aus Österreich dazu.
- 03.10.2001 wieder wird in Gundremmingen gegen die Atomenergie und für eine verantwortbare Energiepolitik demonstriert. Etwa 4.000 Bürgerinnen und Bürger machen mit.
- 8.-13. Okt. Zwischenlager-Erörterungstermin in Günzburg. Die Genehmigungsbehörde BfS wird von dem zwielichtigen Beamten Dr. Thomauske vertreten. Nach den Genehmigungen wird Thomauske gut bezahlter Manager in der Atomindustrie. Vorsorglich weisen RWE & EON darauf hin, dass im Fall von Terroranschlägen ihre Firmen nicht für dann eventuell folgende Verstrahlungen haften würden. Es wird deutlich, dass das beantragte Lager gegen Angriffe nicht ausreichend gewappnet ist und insbesondere deshalb nicht genehmigt werden darf!
- Dezember 2001 zieht das AKW den Antrag vom Sept. 99 auf Leistungserhöhung zurück. Die notwendigen Sicherheitsnachweise für die Druckerhöhung konnten nicht erbracht werden. Anstelle dessen wird ein Antrag auf eine geringere – ohne Druckerhöhung erreichbare - Leistungserhöhung gestellt.
- Januar 2003 machen wir bekannt, daß laut Strahlenschutzbericht der Bundesregierung im Jahre 2001 die Strahlenbelastung durch die Abluft des AKW viermal so hoch war wie in 2000.
- Dezember 2003 wird das von RWE erstrebte, von Rot-Grün bejahte und von der CSU nur „florianisch“ kritisierte Atommüll-Lager Schwaben durch das BfS genehmigt.
- Febr. 04: Fünf Klagen gegen die Genehmigung der Atommüll-Lagerung in den neuen Zwischenlagern werden eingereicht und vom Bay. Verwaltungsgerichtshof im Januar 06 abgelehnt.
- 25. Aug 06 Erstmals werden Castoren in das neue „Zwischen“lager gestellt. Nach Ausschöpfung des Rechtswegs reichen die fünf klagenden Nachbarn Verfassungsbeschwerde gegen die atomrechtliche Genehmigung ein. Denn die Atommüll-Lagerung wie auch die Atom-müllerzeugung verletzen unsere Grundrechte auf körperliche Unversehrtheit, Leben und Eigentum. Und sie verstoßen gegen Artikel 20a unserer Verfassung.
- Die Ende 2007 veröffentlichte Kinderkrebsstudie des BfS zeigt, dass um die deutschen AKW mehr Kinder an Krebs erkranken.
- Nov. 08. Das Bundesverfassungsgericht lehnt unsere Verfassungsbeschwerden ab.
- Okt. 10. Mit der von CDU.CSU.FDP im Bundestag beschlossenen Laufzeitverlängerung soll das AKW Gundremmingen bis wenigstens 2030 weiter laufen.
- Mai 2011 Nachdem die Atomkatastrophe in Fukushima noch mehr Bürger atomkritisch macht und die Regierung acht Alt-AKW abschalten lässt, laufen nur noch in Gundremmingen gefährliche Siedewasserreaktoren. Nur noch hier arbeiten zwei Blöcke an einem Standort.

Gleichzeitig lagert hier der meiste hochradioaktive Atommüll in Deutschland: 4200 extrem strahlende Spaltelemente in den Abklingbecken und wenigstens 31 Castoren im Castor-Lager. ■ 30.6.11 Fast alle Bundestagsabgeordneten von CDU.CSU.FDP.Grünen.SPD beschließen, dass Block B in Gundremmingen bis Ende 2017 und Block C sogar bis Ende 2021 weiter laufen darf.

Das AKW Gundremmingen produziert täglich tödlichen Atommüll

Jeden Tag erzeugt jeder Block etwa 75 Kilogramm höchststrahlenden Atommüll. Darin sind rd. 0,7 kg Plutonium enthalten. Von Natur aus existiert Plutonium praktisch nicht auf der Erde. 1 Millionstel Gramm eingeatmet, löst voraussehbar schon Lungenkrebs aus. Der Atommüll muß auch noch in 1.000.000 Jahren (zum Vergleich: Christi Geburt war vor 2000 Jahren) sicher von Pflanzen, Tieren und Menschen abgeschirmt sein. Und Plutonium ist der Rohstoff für die Atombomben: mit 4 - 6 kg Plutonium kann eine einfache Atombombe hergestellt werden. Wer sich das klar macht, muß sich überlegen, wie eine verantwortbare Energiepolitik aussehen kann:

Die Verantwortbare Energiepolitik mit dreimal E

► **E**nergie einsparen! Verschwendung stoppen!

z.B.: keine Stromheizungen, intelligente Straßenbeleuchtung, wenig Wäschetrockner, Verbot der Leerlaufverluste elektrischer Geräte („Stand by“) mit einem „Aus ist Aus-Gesetz“

► **E**nergie effizient nutzen!

stromsparende Geräte (Top runner Programm), Kraft-Wärme-Koppelung, GuD-Kraftwerke

► **E**rneuerbare Energien so ausbauen, dass sie uns ab den Jahren 2030/35 zu 100 Prozent versorgen! Wind, Solar, Biomasse, ...

Mit Einsatz in diesen drei Feldern können wir schnell aus der Atomenergie aussteigen und zugleich die Klimavergiftung stoppen.

Mehr Infos in einem von uns mitgeschriebenen Flyer (April 11) des Bund Naturschutz:

www.bund-naturschutz.de/fileadmin/download/energie/Dateien_Atompolitik-ab-06-11/BN-Folder-Atom%20Grundremmingen-08-web.pdf

Fehlerhinweise oder wichtige Ergänzungen bitte an: Raimund Kamm Kamm@gmx.de Danke!